

die zehn Jahre später veröffentlicht wurde, hervor, daß dem genannten Forscher eben solche Stufen vorlagen, wie ich sie jetzt zur Untersuchung erhielt. Damals schon hat Zippe die pseudomorphe Natur dieses Vorkommens richtig erkannt. Später (1852 und 1853) beschrieb Kennigott dasselbe Mineral als Begleiter des Pyrargyrites von Joachimsthal. Er bestimmte dasselbe als Magnetkies. Die bezüglichen Stufen liegen mir vor. Zur selben Zeit fand auch A. E. Reuss dasselbe Mineral in der Universitätsammlung in Prag und hielt es im Hinblick auf Kennigott's Bestimmung für Magnetkies <sup>1)</sup>.

Gegenwärtig hat indessen Herr Prof. Reuss die Identität jenes Minerals mit dem Silberkies erkannt. Zugleich war derselbe so gütig, mir die Stufen von Silberkies, welche sich in der Wiener Universitätsammlung befinden, und welche noch aus Zippe's Sammlung herrühren, zur Untersuchung zu überlassen.

Es sind im Ganzen 11 Exemplare, welche der folgenden Beschreibung zu Grunde liegen; fünf davon bilden die neue Einsendung als Silberkies, vier waren als Magnetkies bezeichnet, zwei lagen als Rothgiltigerz in der Universitätsammlung.

Der Silberkies kommt in den Hohlräumen eines grobzelligen Dolomites vor und bildet Drusen, die oft eine halbkugelige oder nierenförmige Gestalt haben, diese sind öfters Endigungen von derbem Markasit (Leberkies). Dies zeigt sich namentlich an der zuerst von Kennigott beschriebenen Stufe, an welcher eine größere Masse von Leberkies mit Pyrargyrit gemengt, die Grundlage bildet. Die übrigen Begleiter sind Krystalle von Pyrargyrit, hie und da auch halbkugelige Aggregate und staubige Partien von Arsenik so wie Krystalle von Calcit und Bitterspath.

Der Pyrargyrit bildet meist ansehnliche Krystalle, die eine sechsseitige Säule und ein sehr stumpfes Rhomboëder zeigen. Zuweilen ist die Endigung von einem Skalenoëder gebildet und an der vorgenannten Stufe kommen die von Kennigott beschriebenen Krystalle von doppelter Bildung vor: breite sechsseitige Säulen, aus welchen ein weniger breites Skalenoëder sich erhebt. Manche Pyrargyrit-

---

<sup>1)</sup> S. v. Waltershausen, Nachrichten von der kön. Gesellsch. d. Wissensch. in Göttingen. Jänner 1866, pag. 9, und Febr. pag. 61. — Zippe. Verhandlungen d. Gesellsch. des vaterländ. Museums in Böhmen. 1832, pag. 58 und 1842, pag. 82. — Kennigott, Sitzungsberichte d. k. Akad. zu Wien, Bd. IX, pag. 609 und Bd. X, pag. 183. — A. Reuss, Lotos 1853, pag. 137.